



## MEIN ERSTES JAHR BEI DER STIFTUNG REUSSTAL

Ein sehr positives erstes Jahr: vielfältige und spannende Aufgaben, ein tolles Team, viele Begegnungen und die Entdeckung der Naturschutzgebiete im schönen Reusstal.

*Elisabeth Graf Pannatier, Geschäftsführerin der Stiftung Reusstal seit 1. April 2024*



In meinem ersten Jahr bei der Stiftung Reusstal habe ich viel erlebt und entdeckt. Ich hatte das Glück, während drei Monaten mit meinem Vorgänger Josef Fischer zusammenzuarbeiten, der mich in die Geschichte des Naturschutzes im mittellän-

dischen Reusstal einführte. Auch das kleine Team der Geschäftsstelle im Zieglerhaus habe ich kennengelernt: kompetent, engagiert und sympathisch! Viele Begegnungen durfte ich machen. Die Liste der Personen, die ich bereits getroffen habe, sei es im Stiftungsrat und im Beirat, bei Führungen, im Aufsichtsdienst, in der Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau, bei Gemeinden und Vereinen, ist bereits lang und zeigt, wie gut die Stiftung in der Region vernetzt ist. Aus all diesen Begegnungen und Besichtigungen der Naturschutzgebiete sind mir drei Punkte besonders aufgefallen:

1. Diese herrliche Flusslandschaft ist das Ergebnis eines 60-jährigen Kompromisses

zwischen Hochwasserschutz, Landwirtschaft, Energieerzeugung und Naturschutz bei der Reusstalsanierung in den 1970er-Jahren. Auch wenn die Meinungen und Interessen in der Bevölkerung heute noch weit auseinander gehen, leben wir gut zusammen und geniessen die schöne Landschaft.

2. Das Reusstal mit seiner hohen Dichte an Gewässern, Ufern und Feuchtgebieten, darunter viele Flachmoore, spielt eine wichtige Rolle für viele Tier- und Pflanzenarten, insbesondere für spezialisierte Arten, die auf diese Lebensräume angewiesen sind. Deshalb ist das Reusstal so wichtig. Es ist eines der wenigen Rückzugsgebiete für die Natur im Mittelland.

3. Die Naturschutzgebiete müssen unterhalten und gepflegt werden, damit die Lebensräume für spezialisierte Arten attraktiv bleiben. Schlickbänke für den Kiebitz, klares Stillwasser für die Zierliche Moosjungfer, spärlich bewachsene Flächen und temporäre Wasserflächen für die Kreuzkröte. Mit dem Unterhalt soll der natürlichen Verbuschung der Pionierflächen entgegengewirkt werden.

Ich freue mich, die Stiftung und Sie, liebe Naturfreunde und -freundinnen, in den nächsten Jahren begleiten zu dürfen.

## GESCHÄTZTE GÖNNERIN- NEN UND GÖNNER, LIEBE NATURLIEBHABER

Die Stiftung Reusstal schätzt sich glücklich, mit Frau Elisabeth Graf Pannatier eine neue Geschäftsführerin gefunden zu haben. Ihre Arbeit, ihr Einsatz und ihre Motivation zu Gunsten der Anliegen der Stiftung sind für das Reusstal und die Stiftung gewinnbringend.

Kommen Sie und schauen Sie selber, was unser Reusstal mit den vielen geschützten Flächen zu bieten hat. Nehmen Sie an einer Exkursion teil oder gehen Sie selber mit dem Feldstecher auf Beobachtungstour.

Ich danke unserem Team im Zieglerhaus für den spannenden Artikel über die gefährdeten Arten, welchen Sie in Kurzform in diesem Gönnerbrief lesen können.

Der Stiftungsrat ist erfreut über Schenkungen von Landflächen oder den möglichen Kauf von Parzellen im Reussgebiet, welche mit Aufwertungen wieder der Natur zu Gute kommen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

*Rosmarie Groux,  
Präsidentin Stiftung Reusstal*



# ZWISCHEN LAND UND WASSER: LEBENSÄRÄUME FÜR SELTENE TIERE UND PFLANZEN IM MITTELLÄNDISCHEN REUSSTAL

Was haben Kiebitz, Zierliche Moosjungfer, Fransenfledermaus, Sibirische Schwertlilie und Kreuzkröte gemeinsam? Es sind seltene Arten, die im Reusstal (noch) vorkommen. Die Gründe für ihre Seltenheit und die Herausforderungen bei deren Erhaltung erfahren Sie im originalen Artikel der Zeitschrift FOKUS der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft (ANG) zum Thema «Selten» (Wettstein et al. 2024).

Wettstein Sarah, Peyer Niklaus, Temperli Roland, Vonwil Gerhard, Bühler Christoph, Fischer Josef, Graf Pannatier Elisabeth

Gewässer und Feuchtgebiete wie Auen, Moore oder Feuchtwiesen stellen für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten wichtige Lebensräume dar. In den letzten 150 Jahren sind in der Schweiz mindestens 90% der Feuchtgebiete verloren gegangen. Nach der Roten Liste der Lebensräume in der Schweiz sind heute 85% der Uferzonen und der verbliebenen Feuchtgebiete vom Verschwinden bedroht und sämtliche Stillgewässer sind in der Roten Liste der Lebensräume verzeichnet. Das mittelländische Reusstal mit der relativ hohen Dichte an Gewässern, Ufern und Feuchtgebieten, darunter viele Flachmoore, spielt eine wichtige Rolle insbesondere für spezialisierte Arten, die auf diese Lebensräume angewiesen sind.

## Der Kiebitz

Mit seiner Federhülle, der farbenfrohen Gefiederzeichnung sowie seiner Stimme ist der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) unverkennbar. Als Limikolenart aus der Familie der Regenpfeifer bewohnt er feuchte Offenlandschaften. Strukturarme Flächen bieten diesem Bodenbrüter den nötigen Überblick, um zeitig auf Prädatoren reagieren zu können. Feuchte und lückige Böden mit niedriger Vegetation, idealerweise mit flachen Übergängen von Wasser zu Land, verschaffen der Art bestmögliche Bedingungen, um die nestflüchtigen Jungvögel aufzuziehen. Der Kiebitz ist gemäss der Roten Liste der Brutvögel stark gefährdet. In der Reusebene liegt heute der Bestand bei rund 15 Brutpaaren, verteilt auf mehrere Brutplätze.

## Die Zierliche Moosjungfer

Die Zierliche Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*) ist eine Grosslibellenart, welche hektargrosse und zwei bis drei Meter tiefe Stillgewässer in Tieflagen besiedelt. Voraussetzungen für ihr Vorkommen sind klares Wasser, eine besonnte offene Wasserfläche und eine gut ausgebildete Tauchblattvegetation, welche als Eiablage- und Larvalhabitat unentbehrlich ist. Die Art ist gemäss der Roten Liste der Libellen stark gefährdet. In der Schweiz gibt es zurzeit nur vier isolierte Populationen. Im Reusstal halten sich nur die Populationen an der Stillen Reuss in Rottenschwil und am Birriweiher in Merenschwand langfristig.

Das Naturschutzgebiet Stille Reuss: Tümpel, Stillgewässer, Pionierflächen und Riedwiesen sind attraktiv für viele seltene Arten. Foto: Josef Fischer







**Bild oben links:** Kiebitz an der Stillen Reuss, Rottenschwil. Foto: Beni Herzog **Bild oben rechts:** Zierliche Moosjungfer, Männchen. Merkmale sind blauschwarzes Abdomen in Kombination mit weissen Flügelmalen, weissen Hinterleibsanhängen und weisser Stirn. Foto: Thomas Marent **Bild unten links:** Kreuzkröte mit typischer olivfarbener Marmorierung. Foto: Niklaus Peyer **Bild unten Mitte:** Fransenfledermäuse fangen ihre Beute mit der Schwanzflughaut im Flug oder direkt von Oberflächen, wobei die Borsten an der Schwanzflughaut vermutlich als Tastorgane dienen. Foto: Stiftung Fledermausschutz **Bild unten rechts:** Sibirische Schwertlilien in einer Pfeifengraswiese im Rottenschwiler Moos. Foto: Josef Fischer

## Die Kreuzkröte

Die Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) ist oberseits oliv marmoriert mit einer feinen gelblichen Rückenlinie. Die Unterseite ist weisslich. Sie kann wegen ihren kurzen Beinen kaum springen, dafür aber fast so schnell laufen wie eine Maus. Als ausgeprägte Pionierart mag sie sonnige, spärlich bewachsene Flächen mit lockeren Böden und kurzzeitig bestehenden Wasserflächen. Die Kreuzkröte ist in der ganzen Schweiz stark gefährdet. Die nördlichen Bereiche des Aargauer Reusstals sind inzwischen fast vollständig verwaist, während sich die Vorkommen im südlichen Bereich zwischen dem Flachsee und Merenschwand einigermaßen halten können.

## Die Fransenfledermaus

Die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) ist eine mittelgrosse Fledermausart mit zwei Reihen steifer, namensgebender Borsten am Rand der Schwanzflughaut. Die Spalten und Baumhöhlen bewohnende Art ist in der Schweiz selten und in der Roten Liste mit «potenziell gefährdet» eingestuft. Im Aargau sind zwei Wochenstuben bekannt und beide befinden sich im Reusstal: In der Kirche von Auw und am Zieglerhaus in Rottenschwil (siehe auch Gönnerbrief 20).

## Die Sibirische Schwertlilie

Zur Blütezeit im Mai ist die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) eine der auffälligsten Gewächse in den Riedwiesen des mittelländischen Reusstals. Blau bis violett, weiss und wenig gelb zeichnen ihre attraktiven Blüten, bei denen typisch für Schwertliliengewächse drei aufrechte Dom- und drei zungenförmige, herunterneigende Hängeblätter ausgebildet sind. Die Vorliebe der *Iris sibirica* im Ried gilt den wechselfeuchten Böden. Im Reusstal finden sich die dichtesten Bestände dort, wo es im Hochsommer durch sinkende Grundwasserstände zeitweise trocken wird, so im Schorengrindel und Sibeneichen in Merenschwand oder im Schoren Schachen in Mühlau. In der Roten Liste der Gefässpflanzen gilt die Sibirische Schwertlilie als gefährdet.

## Schlussfolgerung

Alle fünf ausgewählten Arten konnten durch die Bestrebungen des Naturschutzes im Reusstal gefördert oder zumindest erhalten werden. Dennoch ist die Bedrohungslage für den Kiebitz, die Zierliche Moosjungfer und die Kreuzkröte aktuell kritisch und dürfte sich in Zukunft noch verschärfen. Weniger kritisch scheint die Lage bei der Sibirischen Schwertlilie und der Population der Fran-

senfledermäuse am Zieglerhaus zu sein. Die Ausführungen allein zu diesen fünf Arten zeigen stellvertretend für weitere seltene Arten in der Schweiz und lokal im Reusstal auf, wie wichtig der Einsatz für den Naturschutz ist und wie dringlich grossflächige Naturschutzgebiete für den Erhalt der Biodiversität nötig wären.

Wettstein, S., Peyer, N., Temperli, R., Vonwil, G., Bühler, C., Fischer, J., Graf Panatier, E. (erscheint im Dezember 2024).

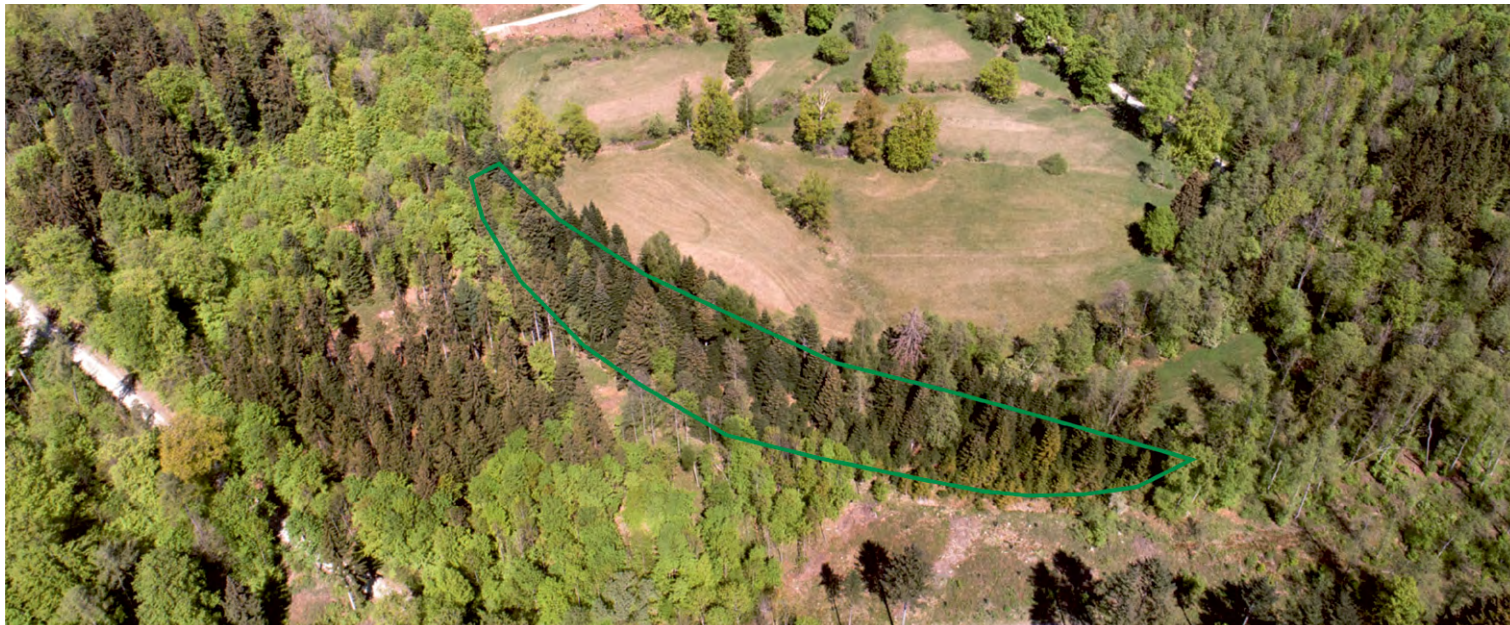
**Zwischen Land und Wasser: Lebensräume für seltene Tiere und Pflanzen im mittelländischen Reusstal.** Fokus 2024, Aargauische Naturforschende Gesellschaft (ANG), 40–49.

Den Artikel in voller Länge können Sie unter nachfolgendem Link herunterladen:



[https://t.ly/\\_gqRD](https://t.ly/_gqRD)





Drohnen-Luftbild vom 23.4.2020 der Fronwaldwiese und der neu gekauften, grün umrandeten Parzelle 409. Foto: Bruno Schelbert, Kanton AG

## NEUES LAND FÜR NATUR

Im Jahr 2024 hat die Stiftung Reusstal ein neues Grundstück erworben, um ein nationales Moorbiotop zu erweitern, und zwei Projekte abgeschlossen, die mehr Raum für einheimische Pflanzen und Tiere geschaffen haben. *Elisabeth Graf Pannatier, Geschäftsführerin, Stiftung Reusstal*

Die Stiftung hat im Mai die Parzelle 409 in Arni mit einer Fläche von 5145 m<sup>2</sup> gekauft. Sie will das als Christbaumkultur genutzte Grundstück wieder in ein Moorbiotop zurückführen, wie es vor rund 50 Jahren war. Das angrenzende nationale Flachmoor «Fronwaldwiese» wird dadurch um knapp 20% vergrössert. Die Stiftung dankt der bisherigen Eigentümerin, Ruth Ducrey, für ihre Bereitschaft, sich von diesem für sie so wichtigen Grundstück zu trennen. Ermöglicht wurde der Kauf auch durch das Legat von Hans-Peter Hiltbrunner im Jahr 2010. Dank einer Schenkung ist die Stiftung Eigentümerin einer kleinen Parzelle (1534 m<sup>2</sup>) an der Reuss in Hermetschwil, Bremgarten geworden. Wer von der Brücke Dominilochstäg auf der Westseite der Reuss Richtung Rottenschwil unterwegs ist, kommt unweigerlich an der mit Ufergehölz bestockten Fläche vorbei. Diese Parzelle war ein Teil eines Grundstücks im Miteigentum von drei Parteien. Die Stiftung dankt den drei Grundeigentümern, insbesondere Verena Huber, für den Verzicht auf ihr Nutzungsrecht, und Marco Portmann für die gespendete Vermessung der Neuparzelle 6631. Das Wochenendhaus auf der Parzelle 120, Haldematten, Oberlunkhofen wurde im Mai durch die Firma Stierli Tiefbau zurückgebaut. Die Ziele dieses Projektes wurden bereits im Gönnerbrief 16 vorgestellt. Das Gelände des rückgebauten Wochenendhauses soll künftig – wie in der näheren Umgebung – in

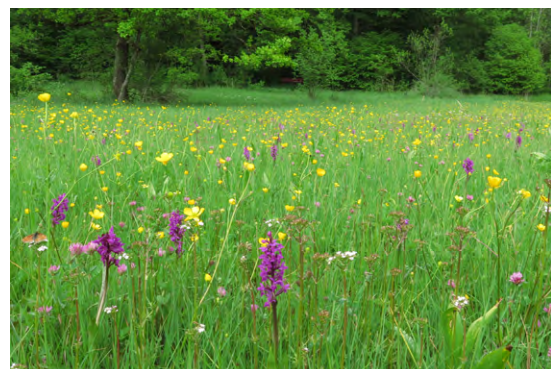
eine Magerwiese überführt werden. Die Stiftung hat das Projekt mit Eigenmitteln und finanzieller Unterstützung des Kantons Aargau finanziert.

Auch für trockenheitsliebende Arten wurden 2024 Nischen geschaffen. Im Gruebrain in Oberwil-Lieli wurde im Januar durch die Firma Franz Weber eine 9 m lange und ca. 1.6 m hohe Trockenmauer gebaut. Wir haben bereits im Gönnerbrief 19 über das Projekt berichtet. Der Kanton Aargau finanzierte den Bau, die Stiftung übernahm die Planung und Projektleitung.

Diese Projekte wurden von Josef Fischer geplant und ausgeführt. Die Stiftung dankt Josef für seinen langjährigen Einsatz und die erfolgreiche Durchführung.

Die naturnahe Umgebung und die Informationen zum Naturschutz rund um das denkmalgeschützte Zieglerhaus will die Stiftung erhalten. Die angrenzende Parzelle 68 gehört aber nicht der Stiftung, sondern der AEW Energie AG. Diese will sie nach dem Ablauf der 25-jährigen Dienstbarkeitsvereinbarung Ende 2025 verkaufen. Eine Fremdnutzung dieser Parzelle würde den Spielraum für den Betrieb des Zieglerhauses als Informationszentrum stark einschränken. Die Stiftung sucht deshalb nach Möglichkeiten, das Grundstück zu erwerben und entwickelt eine Vision für seine Aufwertung.

**Ideen und Sponsoren sind herzlich willkommen!**



**Bild oben:** Ziel für Parzelle 409 in Arni: eine reiche Pflanzenwelt wie in der angrenzenden Fronwaldwiese. Breitblättrige Knabenkräuter am 24.5.2016.  
**Bild Mitte:** Die neu gebaute Trockensteinmauer im März 2024 im Gruebrain, Oberwil-Lieli.  
**Bild unten:** Die AEW-Parzelle 68 vor dem Zieglerhaus.  
Fotos: Josef Fischer





**Bild links:** Nachtexkursionen haben ihren besonderen Reiz. Etwaige anfängliche Abscheu den glitschigen Amphibien gegenüber kippt oft bereits nach kurzer Zeit in Faszination und die Klasse wird von einem regelrechten Jagdfieber gepackt. Foto: Niklaus Peyer **Bild Mitte:** Das flache Bachbett der Jonen lädt zum Entdecken und Verweilen ein. Mit Sieb und Schale ausgerüstet erforschen die Kinder das Leben im Wasser. Foto: Sarah Wettstein **Bild rechts:** Wer hat etwas Essbares gefunden? Fleissig sammelten die Kinder auf dieser Familienexkursion alles aus ihrer Sicht Essbare, was die Natur im Herbst zu bieten hat. Foto: Sarah Wettstein

# VON AUENWALD BIS ZAUNEIDECHSE – MIT EXKURSIONEN DURCHS JAHR

Unsere Exkursionsaison hat weder Anfang noch Ende. Auch tageszeitlich kennen wir kaum Grenzen. So sind wir von frühmorgens mit Exkursionen zu Vogelstimmen bis spät abends bei rufenden Laubfröschen unterwegs. Die gesammelten Eindrücke hinterlassen dabei oft ein bleibendes Verständnis für die Anliegen der Natur.

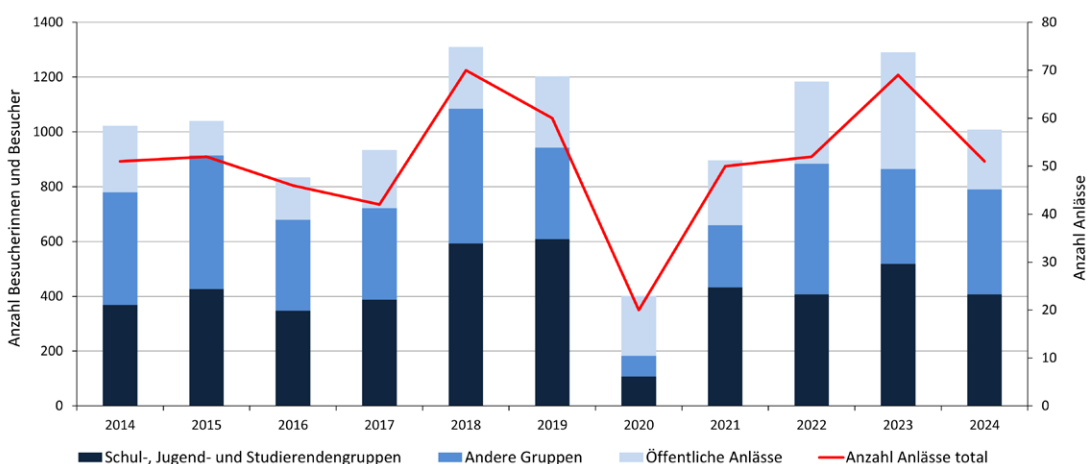
*Sarah Wettstein, Team Zieglerhaus, Stiftung Reusstal*

Eine Exkursion ist oft mit unvergesslichen Augenblicken und Beobachtungen verbunden, welche Emotionen und vertieftes Verständnis für die Natur und ihre Arten hervorrufen. Diese Gefühle möchten wir mit unseren Exkursionen auslösen, diese Verbundenheit der Besucherinnen und Besucher mit der Natur streben wir an. Deshalb liegen uns Führungen mit Kindern besonders am Herzen, denn sie sind die Erwachsenen von morgen und können später mit ihrem Bewusstsein für die Wunder und die Vielfalt der Natur viel bewirken. Über die letzten zehn Jahre betrachtet, besuchten uns durchschnittlich über 1000 Personen im Jahr. Diese teilen sich auf in pädagogische Gruppen (Schulen, Jugendliche, Studierende), andere Gruppen (Private, Vereine) und Anlässe aus unserem öffentlichen Veranstaltungsprogramm. Unsere Zahlen zeigen auch, wie schnell die

Pandemie überwunden war und unsere Exkursionen und Anlässe gefragt waren wie zuvor. Auch das Jahr 2024 wird gemäss den bereits durchgeführten (45) und noch geplanten Exkursionen (7) und mit rund 1000 Teilnehmenden als erfolgreiches Jahr in die Geschichte eingehen.

Die kalte Jahreszeit ist prädestiniert für Biberexkursionen. Biber nagen vermehrt Bäume an und ihre Bautätigkeit ist im laublosen Zustand besser sichtbar. Die Präsenz der Biber ist spürbar, so können wir angenagte Bäume, Erdbau, Biberdamm und Biberburg nebeneinander zeigen. Im letzten Winter führten wir zehn Biberexkursionen durch. Im Frühling haben Amphibienexkursionen Hochsaison. Mit Taschenlampen und Gummistiefel ausgerüstet machen wir uns auf Amphibienpirsch. Das nächtliche Konzert von Laubfröschen und Kreuzkröten ist ein unvergessliches Erlebnis. Ebenso

sind frühmorgendliche Exkursionen zu Vogelstimmen, wobei uns Experten aus der Ornithologischen Arbeitsgruppe Reusstal unterstützen, und Exkursionen zum Frühlingserwachen in dieser Jahreszeit sehr beliebt. Im Rahmen von Ferienpässen streifen wir mit den Kindern durch den Wald oder gehen an einen Bach und lassen uns von vielen spannenden Beobachtungen in der Natur überraschen. Nicht selten nehmen diese Exkursionen eine besondere Wendung. Im Herbst ist das Exkursionsspektrum am breitesten. Beliebt sind Exkursionen mit breitgefächerten Informationen zur Tier- und Pflanzenwelt oder zu einem bestimmten Lebensraum (Auenwald, Riedwiese, Teich). In den Schulen werden oft Winterschlaf und Winterruhe thematisiert und mit einer Führung ergänzt.



*Entwicklung der durchgeführten Anlässe und der Anzahl Teilnehmende von 2014 bis 2024, aufgeführt in Schul-, Jugend- und Studierendengruppen, andere Gruppen und öffentliche Anlässe.*



Bild links oben: Bienen-Ragwurz Bild links unten: Spitzorchis Bild Mitte: Nestwurz Bild rechts oben: Distelfink an Löwenzahn Bild rechts unten: Mauereidechse, Fotos: Joe Mathis

## KLEINODE AM WEGESRAND – MEIN REUSSTAL

Joe Mathis, Rottenschwil, seit 2010 Wart des Hides am Flachsee

Seit 46 Jahren wohne ich nun, fast etwas privilegiert, hier am Rande der Naturschutzgebiete Flachsee und Stille Reuss. Nahe am Flachsee mit seinen Auenwäldern, den zahlreichen Wasserläufen und Riedflächen neben der Laufreuss habe ich das Reusstal kennen und lieben gelernt. Ich habe die Entstehung des Flachsees somit fast von Anfang an verfolgen können und ebenso dessen Wandel zurück zu einem Naturjuwel, besonders im Bereich Pflanzen und Tiere, miterleben dürfen.

Vor allem die stetig wachsende Zahl heimischer Orchideen hat es mir angetan. Die meisten Orchideen können bequem von den Wanderwegen aus betrachtet werden. Vor einigen Jahren habe ich begonnen, diese zu erfassen und zu bestimmen. Ich bin erfreut, wie sich die Zahl von Jahr zu Jahr erhöht und auch die verschiedenen Arten sich ihren Lebensraum dank naturnaher Pflege der Schutzgebiete stetig zurückerobern. Aktuell zähle ich 18 verschiedene Arten, welche über den Zeitraum von März bis August

blühen. Als erste im Jahr lässt sich das Kleine Knabenkraut finden, welche im feuchten Riedland ab Anfang März zu blühen beginnt. Bald folgen ihr das Helm-Knabenkraut und die Gefleckte Fingerwurz. In den letzten Jahren haben sich auch die Spitzorchis und sogar die Bienen-Ragwurz wieder ihren Platz im Reusstal erobert. Das Waldvögelein, die Waldhyazinthe, die Sumpf-Stendelwurz, das Grosse Zweiblatt und die Nestwurz, sie alle sind hier zu sehen. Allerdings braucht es auch etwas Glück, denn im Gegensatz zu den gezüchteten grossblumigen Orchideen haben die heimischen Exemplare sehr kleine Blüten und sind zum Teil, wie zum Beispiel das Grosse Zweiblatt, noch in unscheinbarem Grün gehalten. Sie werden übersehen, was leider oft dazu führt, dass man sie nicht nur übersieht, sondern auch zertritt, wenn man sich nicht an das Weggebot hält.

Auch die Tierwelt hat immer mehr Refugien erhalten, was zu einer nicht unerheblichen Artenvielfalt geführt hat. Im zeitigen Frühjahr lassen sich die Feldhasen beobachten,

wenn sie zu viert oder mehr um die Gunst der Weibchen buhlen. Im Totholz am Wege verstecken sich die Waldeidechsen und auf den Steinhaufen sonnen sich die Ringelnattern. Früh am Morgen äsen Rehe im Ried und Milane und Co. ziehen am Himmel ihre Kreise. Der Distelfink geniesst die Samen des Löwenzahns und vom Wasser ertönt das Quaken unzähliger Frösche. Der lauteste unter ihnen ist der grasgrüne Laubfrosch, welcher auch gerne im Siedlungsraum in den Büschen lebt.

Auch nach so langer Zeit hier im Reusstal entdecke ich immer wieder Neues und Spannendes und fühle mich bei jeder neuen Entdeckung fast wie Kolumbus. Kommen und schauen Sie selbst. Und helfen Sie mit, dieses Landschaftsjuwel zu erhalten und ihm Sorgen zu tragen. Die nächsten Generationen werden es uns danken.

### IMPRESSUM

#### HERAUSGEBERIN

Stiftung Reusstal  
Zieglerhaus  
Hauptstrasse 8  
CH-8919 Rottenschwil

Telefon (+41) 056 634 21 41  
info@stiftung-reusstal.ch  
www.stiftung-reusstal.ch

Postkonto 50-3373-2  
IBAN CH57 0900 0000 5000 3373 2

#### REDAKTIONELLE BETREUUNG

Elisabeth Graf Pannatier,  
Sarah Wettstein, Niklaus Peyer,  
Thomas Burkard

#### GESTALTUNG

Illustrat, Nadine Colin

#### DRUCK

Druckerei Schumacher, Muri

Jetzt mit TWINT  
spenden!



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen

